

INDIVIDUELL WOHNEN
IN REIHEN- UND DOPPELHÄUSERN

Johannes Kottjé

INDIVIDUELL WOHNEN
IN REIHEN- UND DOPPELHÄUSERN

großzügig | ungewöhnlich | attraktiv

Deutsche Verlags-Anstalt

INHALT

EINLEITUNG 6

BREIT STATT TIEF 8

Drei Doppelhäuser am Ammersee || Bembé Dellinger, Greifenberg

VARIABLE UND ZUKUNFTSSICHER 16

Energieoptimiertes Doppelhaus in Grafing bei München || Klaus Beslmüller, Grafing

DURCHDACHT AUFGESCHLITZT 24

Renoviertes Reihenendhaus bei München || Klaus Beslmüller, Grafing

REIHENDETAILS 30

Stadthaus am Wasser || Hellriegel Architekten, Köln

UNKONVENTIONELL HOCH DREI 38

Dreispanner einer Bauherrengruppe || KM architekten, Ahnatal-Weimar

DAS HAUS ALS RAHMEN 44

Häuserzeile in Murten || awerk architekten ag, Murten/CH

HARMONISCH-KONTRASTREICHE UMGESTALTUNG 52

Renovierung und Erweiterung eines Reihenendhauses || Unterlandstättnr Schmöllner Architekten, München

ANS LICHT GEBRACHT 58

Hanghaus in Freising || Scholz & Kirchmann Architekten, Freising

DOPPELSKULPTUR 64

Doppelhaus in Kassel || KM architekten, Ahnatal-Weimar

AUS DER REIHE GETANZT 70

Reihenhaus in Karlsruhe || baumann.dürr Architekten, Karlsruhe

SYMBIOSE VON RAUM UND MOBILIAR 76

Reihenhausumbau in Essen || Ekkehard Schröder, Essen

WÄNDE RAUS, PLATZ REIN 82

An- und Umbau eines Siedlungshauses || Innenarchitektur und Möbeldesign Ekkehard Schröder, Essen

EPOCHEN VERBINDENDES DOPPEL 86

Erweiterung eines Siedlungshauses zum Doppelhaus || bsp architekten, Bochum

DIE QUALITÄT DES NICHT VORHANDENEN 92

Doppelhaus in Norddeutschland || Wolfgang Hofschroer, Rheine

OFFENE KONTRASTE 98

Wohnanlage in Münster || greive.diflo.kuckert_architekten, Münster

VERDREHT GESCHICHTET 104

Doppelhaus in Konstanz || Biehler Weith Associated, Konstanz

ARCHITEKTEN-SPIELPLÄTZE 112

Doppelvillen in Köln || Hellriegel Architekten, Köln

INTROVERTIERTE GROSSZÜGIGKEIT 118

Gartenhofhäuser in Münster || greive.diflo.kuckert_architekten, Münster

INDIVIDUELLES DOPPEL 124

Zwillingshaus in Küsnacht || Weber.Oertli.Architekt.in, CH-Küsnacht

PREUSSISCHE REIHE 132

Ehemalige Ruinenbergkaserne in Potsdam || Kondor Wessels

VIERSECHZIG MAL ZWEIUNDZWANZIG 138

Umnutzung einer Kasernen-Kfz-Halle || Frank Ahlbrecht, Essen

ARCHITEKTEN- UND FOTOGRAFENVERZEICHNIS 142

REIHEN- UND DOPPELHÄUSER – ATTRAKTIVE WOHNHÄUSER MIT POTENTIAL

Oft genügen wenige, durchdachte Maßnahmen beim Entwurf und der Innenraumgestaltung, um ein Reihen- oder Doppelhaus vom gewohnten Muster dieses Bautyps attraktiv abzuheben. So ermöglichen Fassadenversprünge intime Gartenterrassen oder geschützte Loggien vor den Obergeschossen, trotz räumlicher Nähe zum Nachbarn. Staffelgeschosse bieten Platz für ruhige Dachterrassen. Werden die einzelnen Häuser nicht, wie üblich, in ihrer Tiefe, sondern längs aneinandergereiht, rücken die seitlichen Grundstücksgrenzen auseinander. Selbst bei identischer Parzellengröße werden Innenräume und Garten somit als größer und luftiger wahrgenommen, während die nun breiteren Fassaden Möglichkeiten zur großflächigen Durchfensterung bieten. Dieses Gefühl von Großzügigkeit kann durch einheitliche Rahmgestaltung der Eingangsbereiche und der Gärten weiter gesteigert werden. Auch das Erscheinungsbild der Häusergruppe profitiert davon: innerhalb der durchgängigen, architektonischen Rahmen kann nun jede Bewohnerfamilie ihren gestalterischen Vorlieben nachgehen, ohne dass das Ensemble optisch zerfällt. Im Inneren sorgen häufig offene Grundrisslösungen des Wohnbereichs für ein Gefühl der Großzügigkeit. So angenehm diese gerade bei kleiner Wohnfläche auch sein können, sie sollten in jedem Fall mit klar abgetrennten Schlafzimmern für alle Bewohner kombiniert werden, um der gemeinschaftlichen Offenheit private Rückzugsmöglichkeiten gegenüber zu stellen! Noch attraktiver – meist aber auch kostenintensiver – sind variable Möglichkeiten der Raumaufteilung. In jedem Fall lohnt es sich, die »klassische« Raumaufteilung von Einfamilienhäusern zu überdenken und so weit möglich, den individuellen Bedürfnissen anzupassen: warum nicht ein Elternbad offen in den Schlafrum integrieren oder anstelle der Standardaufteilung im Wohnbereich eine große Essküche mit einem kleinen, bewusst abgetrennten Wohnzimmer als ruhigen Ort zum Lesen, Musik hören oder Fernsehen kombinieren?

Eine zentrale Rolle bei der Grundrissgestaltung kommt der Treppe zu. Zwei Lösungen sind besonders sinnvoll: frei in den Wohnbereich gestellt, wird kein Raum für zugehörige Erschließungsflächen verschwendet und die Treppe kann zugleich als Raumteiler dienen – etwa zwischen Wohn- und Essbereich. Für eventuelle Umnutzungsmöglichkeiten des Hauses ist hingegen sinnvoll, den Treppenantritt so anzuordnen, dass die Obergeschosse vom Hauseingang aus erreicht werden können, ohne den Wohnbereich zu tangieren. Prinzipiell ist das Maß der Wohnqualität eines Hauses unabhängig von der Größe der Wohnfläche – doch je kleiner sie ist, umso höher wird der Bedarf an intelligenten Entwurfslösungen. Hierfür bieten sich etwa Einbaumöbel, die den verbleibenden Raum großzügiger wirken lassen als eingestelltes Mobiliar. Konkrete Beispiele zur attraktiven Gestaltung von Reihen- und Doppelhäusern zeigt dieses Buch als Ideenfundus realer Wohnsituationen und praktischer Tipps. Lassen Sie sich von den Projekten inspirieren, setzen Sie sich mit ihnen auseinander und ziehen Sie die Konsequenzen daraus für Ihr eigenes Wohnumfeld oder für das Ihrer Auftraggeber, sofern Sie Planer sind.

Das Foto zeigt in pointierter Weise, dass Reihen- und Doppelhäuser nicht von Natur aus gleichbedeutend sind mit gereihter Banalität: ein rustikal wirkender Essplatz, ein wenig an den Ateliertisch eines Künstlers erinnernd; davor, als harmonischer Kontrast, ein elegantes, schlichtes Sofa: grasgrüne Polster, eingelassen in einen weißen, monolithischen Unterbau, Bestandteil einer geschmackvollen Sitzgruppe in wohllichem Ambiente. Eine kleine Bibliothek an der Seitenwand lädt zum Schmökern ein, die vollverglaste Stirnseite des Raumes bietet Ausblick in einen lauschigen Gartenhof, der dank nach oben fahrbarer Glasfassade auf Knopfdruck zum Bestandteil des Wohnraumes wird (Architekt: Steven Ehrlich, Washington/Kalifornien, USA, Foto von Grey Crawford/Redcover.com).



BREIT STATT TIEF

Drei Doppelhäuser am Ammersee || Bembé Dellinger, Greifenberg

Der typische Charakter vieler Reihen- und Doppelhäuser wird durch eine geringe Breite bei großer Gebäudetiefe bestimmt. Nicht nur die Raumproportionen, auch die Lichtverhältnisse werden hierdurch maßgeblich beeinflusst. Die Architekten Felix Bembé und Sebastian Dellinger drehten drei Doppelhäuser gegenüber der Konvention in die Breite. Nein, nicht um 90 Grad – wenn schon pfiffig, dann richtig!



Links Ein »fliegendes Dach«, ausgeführt als Sichtbeton-Scheibe, verbindet den Hauseingang (rechts) mit Nebenhaus und Carport.



Rechte Seite oben links Der Wohnraum mit der davor liegenden überdachten Terrasse und dem Garten bilden ein Kontinuum zusammenhängender Außen- und Innenräume. **Oben Mitte und unten** Die Häuser sind nicht tief, aber breit: die Küche steht bereits vor der Rückwand des Hauses; der Eingangsbereich wird durch die skulptural an einer Sichtbetonscheibe geführten Treppe abgeteilt. **Oben rechts** Der relativ kleine Wohnbereich gibt sich als Leseecke mit Kamin.

Links Die Gärten bieten die Atmosphäre eines begrünten, geschützten Hofes.



An die Schmalseite von drei Haushälften auf rechteckigem Grundriss ließen Bembé und Dellinger jeweils einen in der Draufsicht trapezförmigen Baukörper anschließen, dessen Gartenfassade sich vom Nachbarn leicht abwendet. So sorgt nun nicht nur eine aus dem Grundriss heraus entwickelte Sichtbetonwandscheibe für Intimität, sondern auch die leicht unterschiedliche Ausrichtung zu den ansonsten gemeinschaftlich genutzten Gärten in Südlage.

Die drei Doppelhäuser stehen parallel zur öffentlichen Straße, hintereinander aufgereiht an einer privaten Stichstraße. Zu dieser grenzen sich die Haushälften durch eine Spange

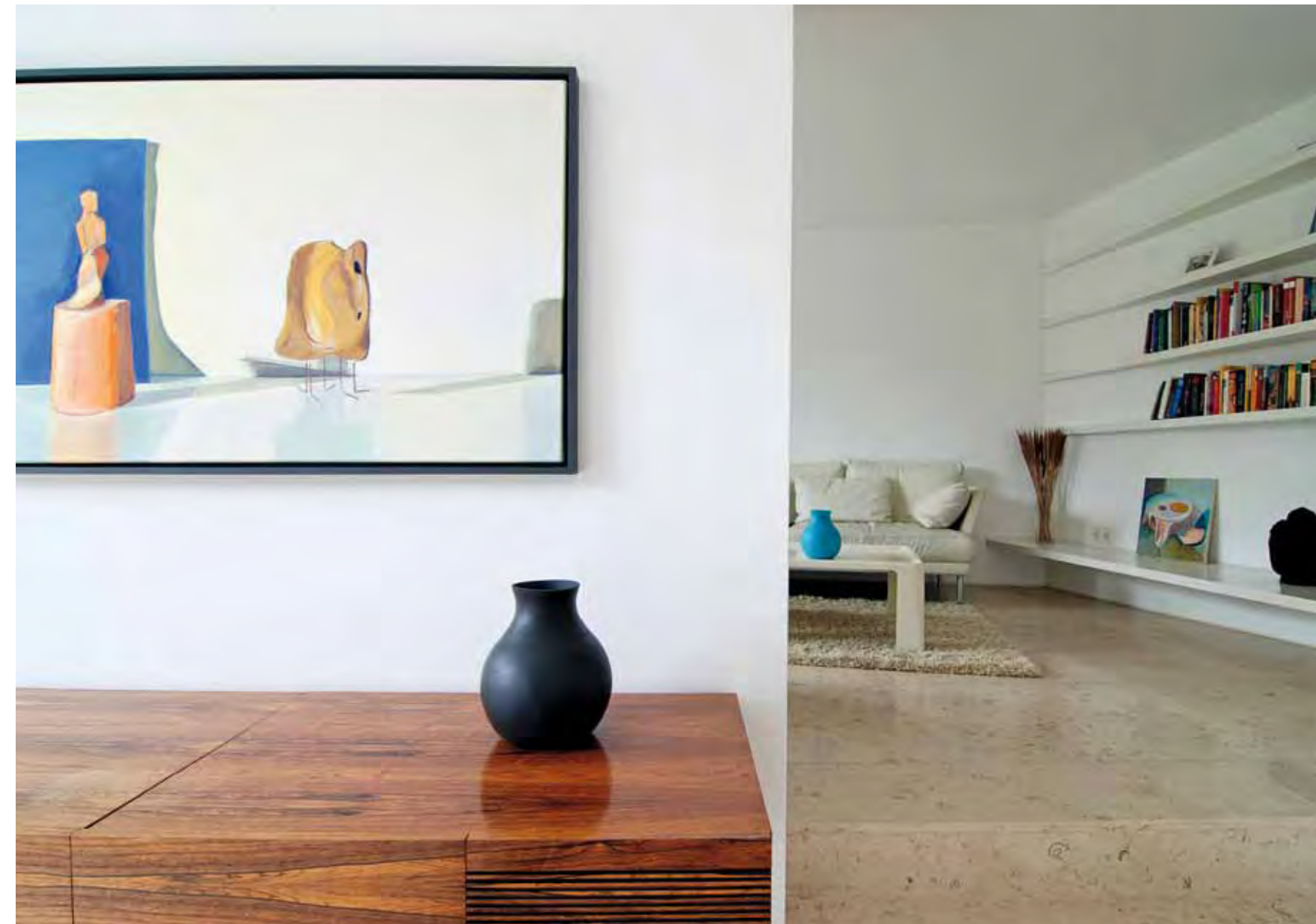
aus Carport, hochwertig nutzbarem Gartenhaus und überdachter Verbindung zum Haupthaus ab.

Die geringe Gebäudetiefe lässt die Sonne weit ins Hausinnere eindringen. Somit konnten die zum rückwärtigen Nachbargarten orientierten Nordfassaden nahezu gänzlich geschlossen werden. Lediglich einige Glasbausteine sowie satinierte Glasscheiben belichten die hier angeordneten Bäder und den Erschließungsbereich des Obergeschosses.

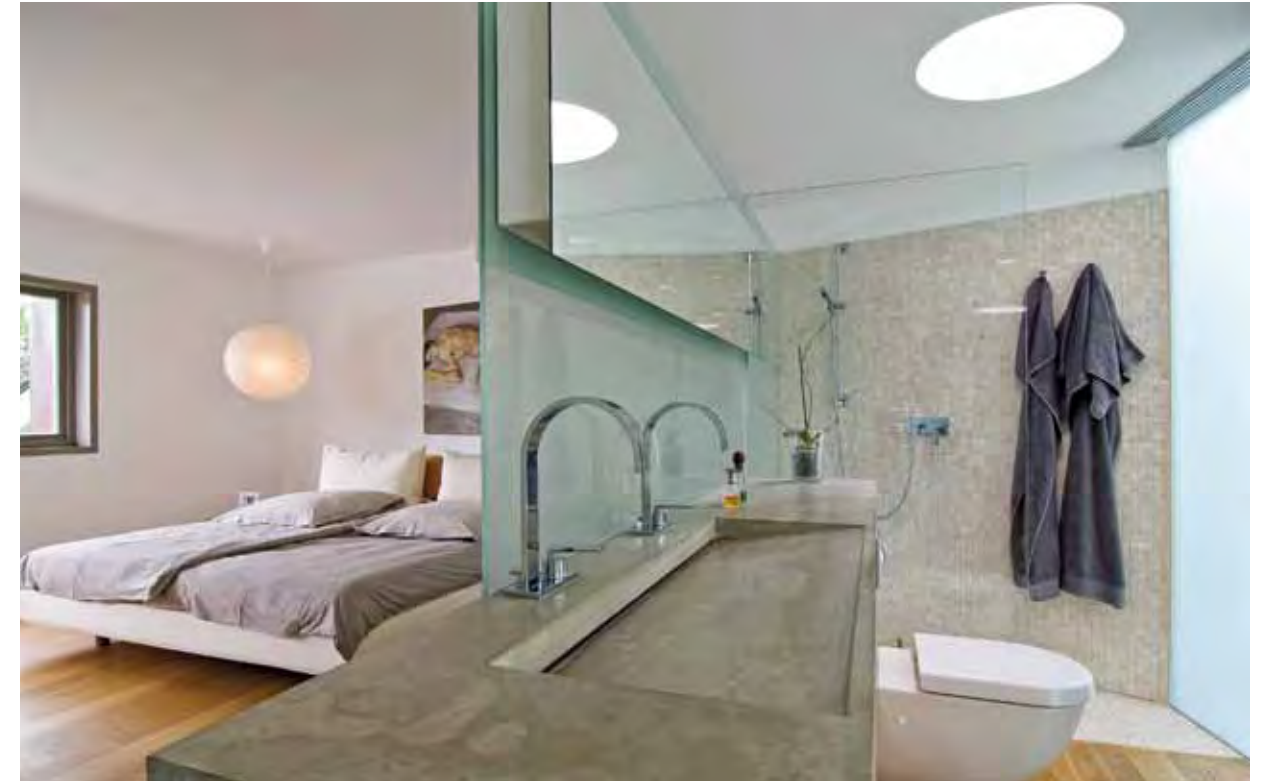
Zentrum der Familienhäuser ist jeweils die offene Wohnküche im Erdgeschoss. Durch die Einschnürung eines offenen Kamins ab-



Über der Treppe wurde ein vom Kinderzimmer aus zugängliches Bett untergebracht.



Wechselspiel der Materialien: »kühl« wirkender Kalksteinboden, »warmes«, dunkles Holz des Möbels.



Oben Das Elternbad wurde offen in das Schlafzimmer integriert.

Unten Vielfältig nutzbar: der zentrale Erschließungsbereich im Obergeschoss.

getrennt, schließt ein kleiner Wohnbereich an. Bei den Materialien im Innern setzt sich die äußere Linie fort: passend zur Sichtbetonfassade wurde im Erdgeschoss ein relativ kühl wirkender, großformatiger Kalkstein als Bodenbelag verlegt, die Treppenrückwand behielt ihre Sichtbetonoberfläche. Für die hinter einer horizontal orientierten Holzfassade im Obergeschoss befindlichen Schlafräume wurde hingegen ein warm wirkender Eichen- dielenboden gewählt.



Oben und ganz oben Die Sanitärausstattung wurde einheitlich in Sichtbeton ausgeführt – oben die Badewanne im Kinderbad, unten das Waschbecken in der Toilette; indirekte Beleuchtungen sorgen für Flair.

Oben links Der Zugang zur Toilette im Erdgeschoss wurde in einem Einbauschränk entlang der Gebäuderückwand angeordnet; die Garderobe wurde mit satiniertes Verglasung und Ablagebank stimmig gestaltet.

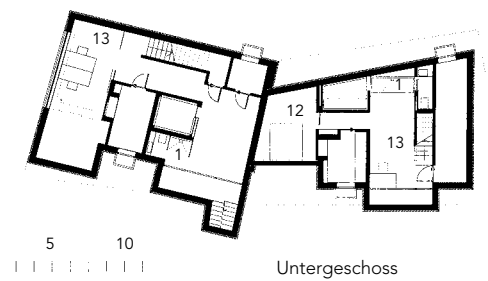
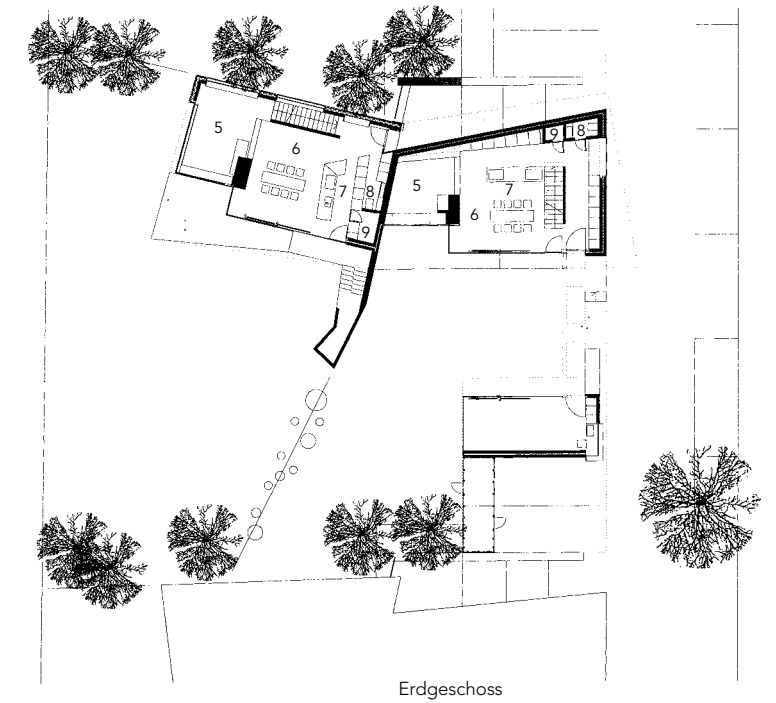
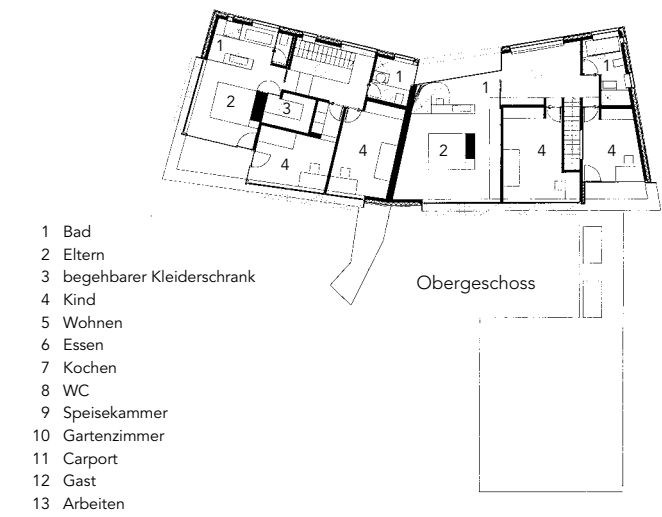




Oben Blick aus dem Nebenhaus zum Wohnhaus.

Oben links Die bekieste Terrasse vor dem Wohnraum gibt sich als wetter- und blickgeschützter Freibereich.

Unten Vor beiden Haushälften liegt ein großer, nur lose unterteilter Garten.



Projektinformationen

Fassade Sichtbeton (Erdgeschoss); unbehandeltes Lärchenholz (Obergeschoss)

Bodenbeläge großformatige Kalksteinplatten (Erdgeschoss); Eichendielen (Obergeschoss)

Wohnfläche ca. 140 m² zzgl. ca. 40 m² Nutzfläche

Fotos Johannes Kottjé, Marktredwitz



VARIABLE UND ZUKUNFTSSICHER

Energieoptimiertes Doppelhaus in Grafing bei München ||
Klaus Beslmüller, Grafing

Wirtschaftlich in Erstellung und Unterhalt, variabel nutzbar und sparsam im Energieverbrauch – wer so baut, braucht sich um die Zukunftsfähigkeit seines Hauses keine Sorgen zu machen! Dass ein solches Gebäude auch noch architektonisch anspruchsvoll zu realisieren ist, zeigt Klaus Beslmüller mit diesem Doppelhaus im Münchner Umland.



Das Hinterliegergrundstück wird über eine private Zufahrt erschlossen.



Dank unterschiedlicher Lage des Decken-Versprungs bietet der Essplatz eine hohe Decke; eine raumhohe Glasfassade in der Giebelwand trägt ebenfalls zum großzügigen Ambiente bei; im Hintergrund die Küche.

Auf einem Hinterliegergrundstück wurde der Bau in fugenloser Ortbetonbauweise ausgeführt. Jede der beiden komplett mittels einer Fuge voneinander getrennten Haushälften stellt einen mehrgeschossigen Rahmen dar, bestehend aus den tragenden Gebäudelängswänden, den im Splitlevel versetzten Decken sowie einem Treppenkern. Sämtliche weitere Innenwände wurden in Trockenbauweise auf die Estriche gestellt und sind somit bedarfsweise zu variieren. Unveränderbar zониert wird der Grundriss lediglich durch die halbgeschossigen Versprünge des Splitlevels und den zentralen Treppenkern.

Die derzeitige Aufteilung bietet in der auf den Fotos dargestellten Haushälfte eine klassische Einfamilienhaus-Variante: Man betritt den hellen, lichten Bau über eine großzügige Diele, von der schrankartig über raumhohe Schiebetüren ein schmaler Garderobenraum abgetrennt ist. Auf gleicher Ebene findet sich

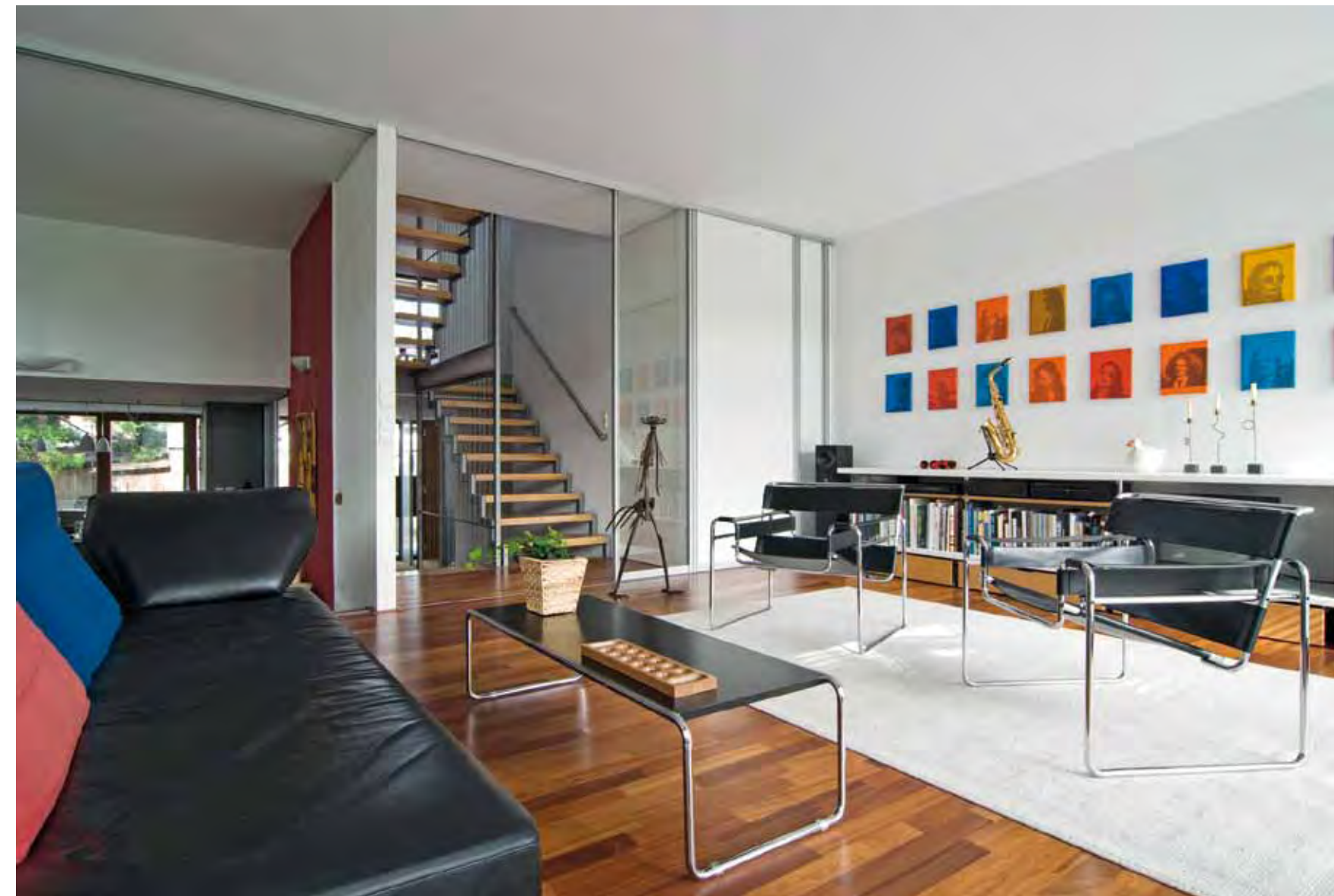


die Küche mit Essplatz. Jener gibt sich mit hoher Decke – dank unterschiedlicher Anordnung des Splitlevel-Versprungs – und ebenso hoher Glasfassade in der Giebelwand luftig und großräumig.

Durchgängig verglast wurde die Westfassade des Wohnraums, der die gesamte zum Garten orientierte Ebene einnimmt, ein halbes Geschoss höher gelegen als die Eingangsebene. Auf den beiden oberen Ebenen wurden jeweils zwei Schlafräume und ein Bad angeordnet. Beide Sanitärräume und der Treppenkern werden über Fenster im Firstversatz der Pultdachflächen natürlich belichtet.

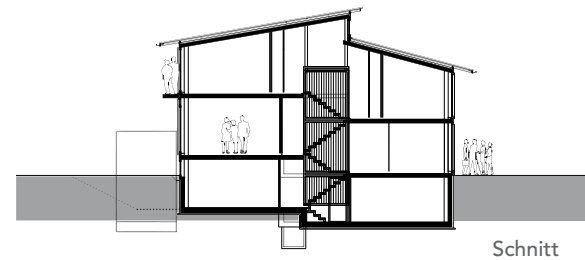
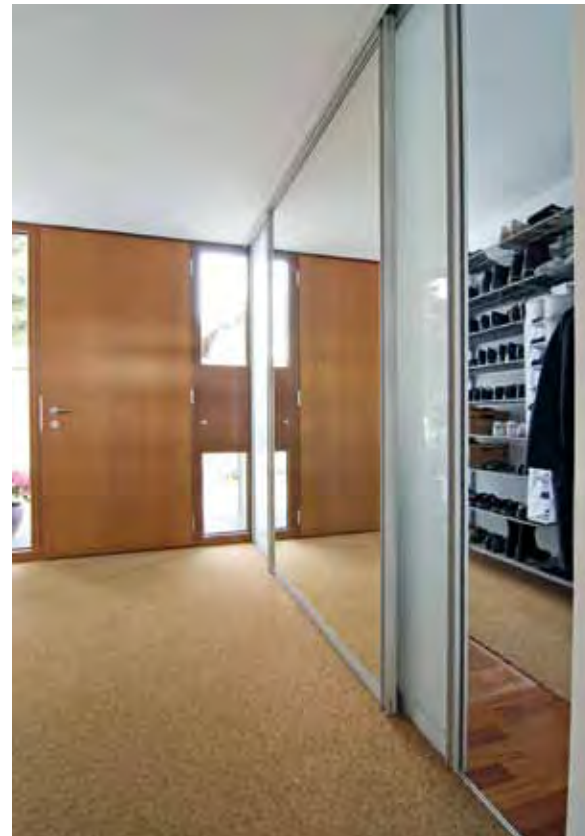
Im Untergeschoss ermöglichte die Splitlevel-Lösung gartenseitig ein souterrainartiges Büro mit Fenstern, die sich bodentief über große Abgrabungen zum Garten öffnen. Das Highlight des Hauses ist jedoch sein Energiekonzept: dessen Grundlage ist die

Links und rechte Seite unten Eine raumbreite Holztreppe führt vom Essplatz zum Wohnraum; praktisch: hinter den Setzstufen verbergen sich tiefe Schubladen als vielfältig nutzbarer Stauraum.



Oben Bei geöffneten Schiebewänden gibt sich das Haus transparent und lässt die gesamte Tiefe durchblicken; die filigrane Treppenkonstruktion begünstigt dies.





Schnitt

Oben und unten Auch im Eingangsbereich kamen raumhohe Schiebewände zum Einsatz: vor der Schuhkammer wurde ein Spiegel integriert, der den lichten Raum nochmals großzügiger wirken lässt; die Küche samt Essplatz lässt sich bei Bedarf komplett verschließen – von Vorteil auch aufgrund der Büroräume im Untergeschoss des Hauses.

Unten Mitte Hohe Wände im Kinderzimmer – von der Tochter des Hauses farbig gestaltet.

Unten rechts Schwarze Feinsteinzeug-Fliesen in Verbindung mit weißen Sanitärgegenständen sorgen für zeitlose Eleganz im Badezimmer.



Erzeugung von Oberflächentemperaturen, die möglichst nah an der Raumlufttemperatur liegen und somit bereits bei niedrigeren Raumtemperaturen als üblich subjektiv empfundene Temperaturen im Behaglichkeitsbereich ermöglichen. Hierzu dienen vier Komponenten: eine Fußbodenheizung, die mit kontinuierlicher Vorlauftemperatur von 22 °C den Boden nicht heizt, sondern erwärmt; wärmespeichernde, außenseitig hochgedämmte Betonwände und -decken; gut dämmende Fensterverglasungen mit Krypton-Füllung; Heizkörper zum Ausgleich von Lüftungswärmeverlusten.

Daneben wurde an der südlichen Giebelwand ein fassadenintegrierter Vakuumröhren-Solkollektor angebracht. Mittels einer eigens entwickelten Steuereinheit speist dieser seine Wärme je nach Ausbeute und Bedarf in die Brauchwassererwärmung oder die Bauteilaktivierung und ermöglicht so bei jeder Witterung eine optimale Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Sonneneinstrahlung. Zudem berücksichtigt die Steuerung unterschiedliche Wärmeabrufe beider Haushälften und lenkt die zur Verfügung stehende Wärme entsprechend.

Introvertiertes Ambiente bei geschlossenen Schiebewänden im Wohnraum.





Oben Auch die östlich orientierte Eingangsfassade wurde durchgängig verglast – hier im Bereich der Küche.

Unten Die mittels Stahlprofilen stabilisierte Westfassade mit vorgelagerten, erhöhten Holzterrassen prägt gartenseitig das Bild.



Mit nur 8 Quadratmetern Kollektorfläche konnte auf diese Weise der Gasverbrauch bei der Häuser um die Hälfte reduziert werden. Weitere solare Wärmeenergiegewinne werden durch die östlich und westlich orientierten, durchgängig verglasten Längsseiten des Gesamtbaukörpers realisiert.

Projektinformationen

Fassade Wärmedämmverbundsystem mit weiß durchgefärbtem Mineralputz

Fenster/Glasfassade Merantiholz-Rahmen, außenliegende Verstärkungen aus verzinkten Stahlprofilen, Verglasung mit Krypton-Füllung

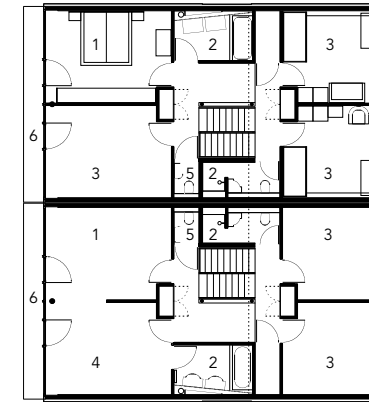
Bodenbeläge Einzelstab-Parkett, Doussie, lackiert; Feinsteinzeug, anthrazit

Dachdeckung Trapezblech

Wohnfläche ca. 180 m² zzgl. 87m² Nutzfläche

Fotos Johannes Kottjé, Marktrechwitz

- 1 Schlafen
- 2 Bad
- 3 Zimmer
- 4 Arbeiten
- 5 WC
- 6 Balkon



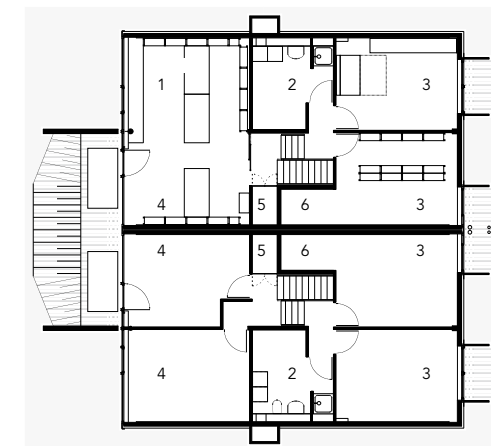
Obergeschoss

- 1 Eingang
- 2 Garderobe
- 3 Küche
- 4 Essen
- 5 WC
- 6 Abstellraum
- 7 Wohnen
- 8 Terrasse
- 9 Teich
- 10 Garage



Erdgeschoss

- 1 Arbeiten
- 2 Bad
- 3 Keller
- 4 Zimmer
- 5 Abstellraum
- 6 Heizung



Untergeschoss

DURCHDACHT AUFGESCHLITZT

Renoviertes Reihenendhaus bei München || Klaus Besmüller, Grafing

Die einfachsten Ideen sind oft die besten – eine Binsenweisheit, die sich gerade beim Bauen immer wieder bewahrheitet. So auch bei der Renovierung dieses älteren Reihenendhauses: im Wohnbereich des Erdgeschosses wird heute der Esstisch von zwei raumhohen Fenstern gerahmt und der gesamte Raum zusätzlich belichtet. Wo früher Ausblicke nur durch die südliche Gartenfassade möglich waren, kann man heute von Westen her das Wetter heranziehen sehen.



Links Einladend: der freundlich-individuell neu gestaltete Vorbereich.

Rechts Auch das äußere Erscheinungsbild des Hauses wird heute wesentlich von den drei markanten Fensterschlitzeln geprägt.



Blick aus dem Wohnbereich über den Essplatz bis zur Küche: Man stelle sich vor, die drei raumhohen, schmalen Fenster wären nicht vorhanden ...





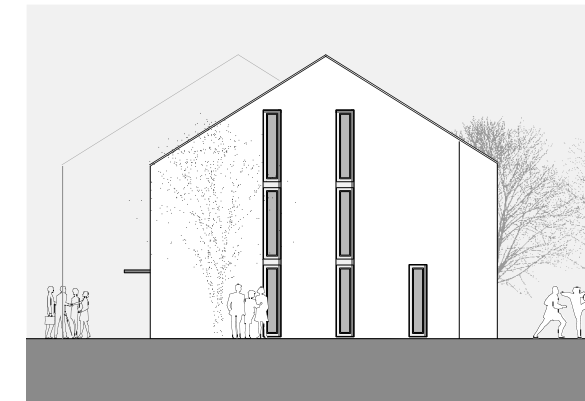
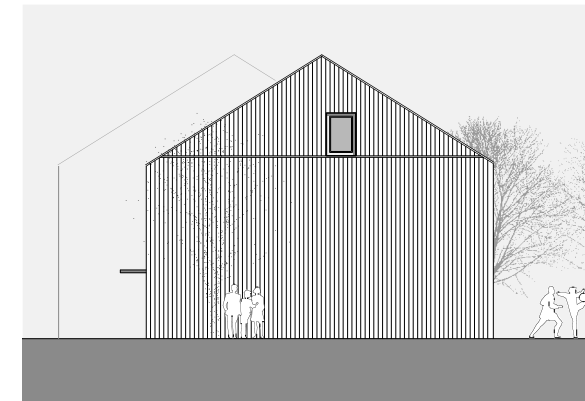
Nicht nur das Erdgeschoss wurde heller: wo man vor der Renovierung über die halbge- wendelte Treppe einen dunklen Verteilerflur im Obergeschoss erreichte, strahlt einem heute Sonnenlicht entgegen.

Betrachtet man die westlich orientierte Gie- belwand von außen, fallen drei senkrechte Fensterbänder auf, von denen zwei die Fas- sade auf nahezu gesamter Höhe durchziehen. Ebenfalls auffällig: die geringe Breite der Fenster von gerade einmal einem halben Meter. Ein modischer Gag? Nein – eine sehr wirtschaftliche Lösung der nachträglichen Durchfensterung einer Fassade! Aufgrund der geringen Breite waren statisch weder der Einbau von Stützen noch aufwändige Abstütz-

maßnahmen während der Bauphase erfor- derlich. Dank der durchgängigen Höhe der Fenster entstanden dennoch nennenswerte Fensterflächen.

Gleichermaßen zurückhaltend und dabei ef- fektiv fielen die substanziellen Veränderungen im Gebäudeinnern aus: im Erdgeschoss wurde in die Wand zwischen Wohnraum und Küche ein raumhoher Durchgang gebrochen, eine kleine Abstellkammer musste gesteigerter Großzügigkeit im Eingangsbereich weichen.

In den beiden Obergeschossen wurde ledig- lich jeweils eine Wand versetzt. Die bau- zeitliche Treppe mit Kunststeinstufen und lackiertem Eisengeländer wurde belassen,



Linke Seite links Anstelle der früheren Dusche findet sich heute eine Badewanne, die auch die Funktion der Duscha- wanne übernahm.

Oben Vorgefundenes (links) und neues (rechts) Erschei- nungsbild der Giebelfassade im Vergleich.

Linke Seite rechts Die Treppe wurde unverändert über- nommen, jedoch um einen Wäscheabwurfschacht in Edel- stahl ergänzt; hierdurch sowie durch die Kombination mit tiefblauem, textilem Bodenbelag im Obergeschoss entstand eine völlig neue Anmutung.

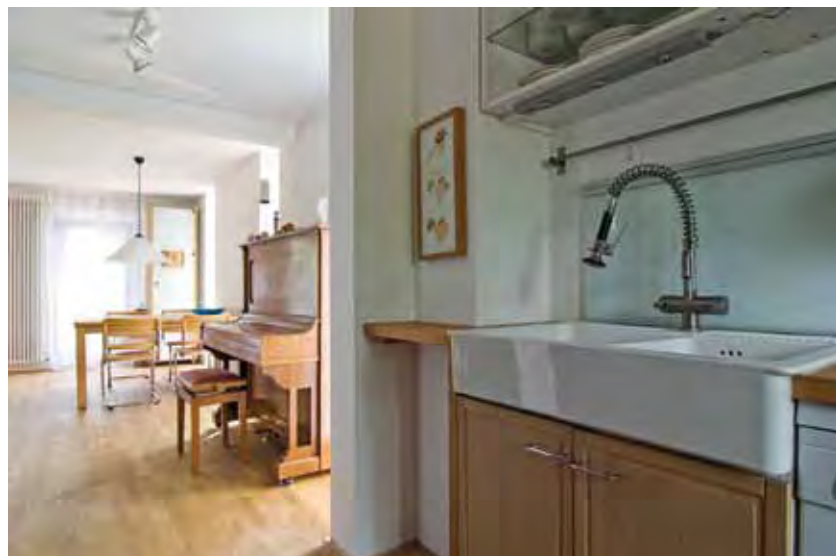
Unten Der Wohnraum wurde von den Bauherren kunter- bunt gestaltet.



Ganz unten Obergeschoss: Blick ins neu gestaltete Bad; links der neue »Fassadenschlitz«, hier zur Belichtung des Erschließungsbereichs.

Rechts Detail des Holzpodests vor dem Hauseingang.

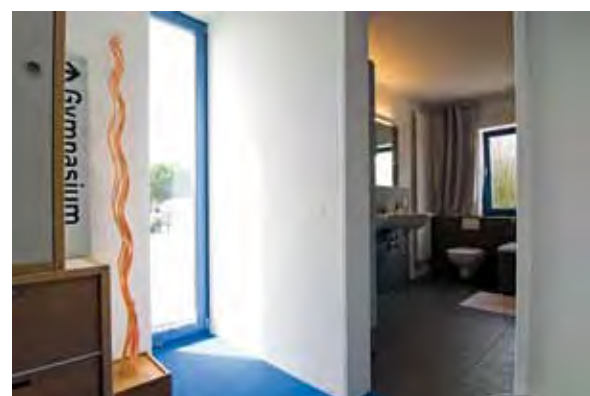
Unten Blick von der Küche durch den heute lichten, freundlichen Wohnraum.



- | | |
|------------|-------------|
| 1 Eingang | 7 Flur |
| 2 WC | 8 Zimmer |
| 3 Küche | 9 Bad |
| 4 Essen | 10 Arbeiten |
| 5 Wohnen | 11 Schlafen |
| 6 Terrasse | |

wird heute jedoch durch ein Oberlicht in der Dachschräge erhellt. Im Kontrast zur Treppe steht heute ein breites Edelstahlrohr, das das Treppenauge durchzieht: Es dient als Wäscheabwurfschacht vom Obergeschoss in den Keller.

Die neue Holzterrasse auf der Gartenseite wurde großzügig um die Hausecke herumgeführt.



Beinah schon banal wirken bei so viel Einfallsreichtum die übrigen Renovierungsmaßnahmen: die Fassade wurde mit einem Wärmedämmverbundsystem und mit neuen Holz-Alu-Fenstern versehen, auf dem Dach eine thermische Solaranlage montiert und mit einem Gas-Brennwertkessel kombiniert. Im Innern wurde Eichenparkett und im Obergeschoss mit den Schlafräumen Teppichboden verlegt.

Projektinformationen

Fassade Wärmedämmverbundsystem mit hellgrau durchgefärbtem Mineralputz
Fenster Holz-Aluminium-Verbundrahmen
Bodenbeläge Einzelstab-Parkett, Eiche, geölt; Teppichboden (Schlingenware); Feinsteinzeug, anthrazit
Wohnfläche 149 m² (vor Umbau 143 m²)
 zzgl. 50 m² Nutzfläche

Fotos Johannes Kottjé, Marktredwitz



REIHENDETAILS

Stadthaus am Wasser || Hellriegel Architekten, Köln

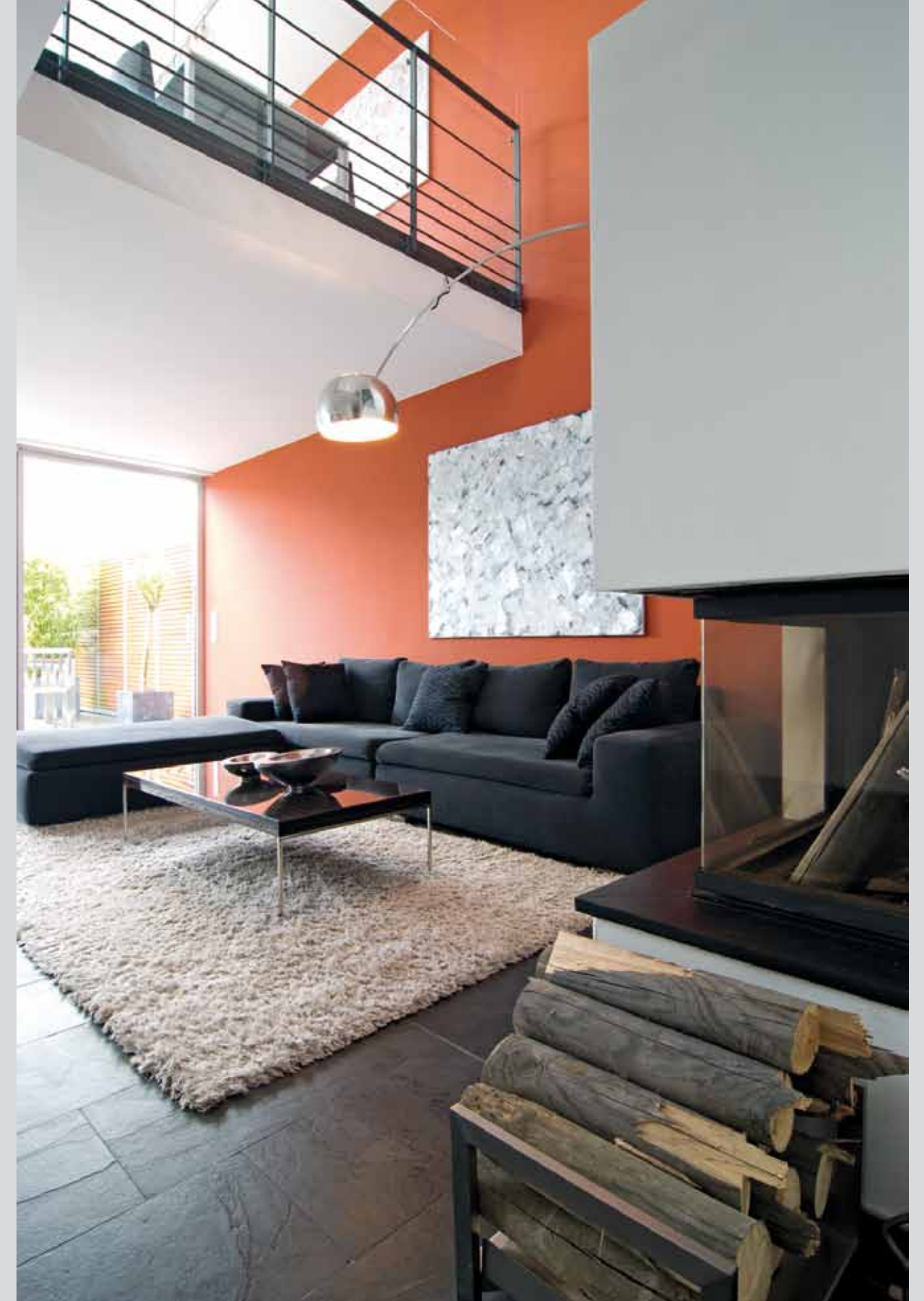
Selbst hochwertigen Reihenanlagen, die bauträgerartig vermarktet werden, fehlt häufig die entwurfliche Qualität im Detail. Ein überzeugendes Gegenbeispiel für intelligent durchdachte Details liefert die hier vorgestellte Anlage mit 13 Stadthäusern in Köln. Die Vorzüge beginnen bereits bei der städtebaulichen Gestaltung.



Links Streng kubisch gibt sich die Giebelseite.

Rechts Die Gartenseite der viergeschossigen Häuser: eine klare Rahmenstruktur mit großen Glasfassaden und Rücksprüngen, die integrierte Loggien und Dachterrassen ermöglichen.

Rechte Seite Der Wohnraum im Gartengeschoss steht über einen Luftraum mit Küche und Essplatz im Erdgeschoss in Verbindung.



Baugrundstücke sind in Köln hochpreisig. So verwundert es nicht, dass die großzügigen knapp 200 Quadratmeter Wohnfläche der Reihenhauszeile auf immerhin vier Ebenen verteilt wurden. Selbst Wohn- und Essbereich, heute zumeist unmittelbar ineinander übergehend, wurden auf zwei verschiedenen Geschossen untergebracht: der Wohnraum nimmt nahezu das gesamte, gartenseitig ebenerdige Hanggeschoss ein, der Essplatz mit offener Küche weite Teile des darüber liegenden Eingangsgeschosses. Die Verbindung beider Bereiche erfolgte hier galerieartig mittels eines Deckendurchbruchs.

Doch bevor man in den Essbereich gelangt, betritt man das Gebäude gleichsam stufenweise: den einzelnen Häusern wurden Garagen vorgelagert, die somit zugleich die Unterteilung der äußeren Vorbereiche übernehmen. Ein Baum markiert die Zugänge zwischen den Garagen, die mit Stahlpergolen überspannt und im Bereich vor den Hautüren gläsern überdacht sind.

Hinter den Türen warten vergleichsweise großzügige Eingangsbereiche, eine Glastür führt nun weiter zum Essbereich. Zudem gelangt

Rechte Seite oben und unten rechts Das gesamte Erdgeschoss jenseits des Eingangsbereichs wurde als Einraum mit Küche, Essplatz und Treppe ausgeführt; über eine durchgängige Glasfassade öffnet sich der Raum zum Garten, der vom Wohnraum im Geschoss darunter zugänglich ist.

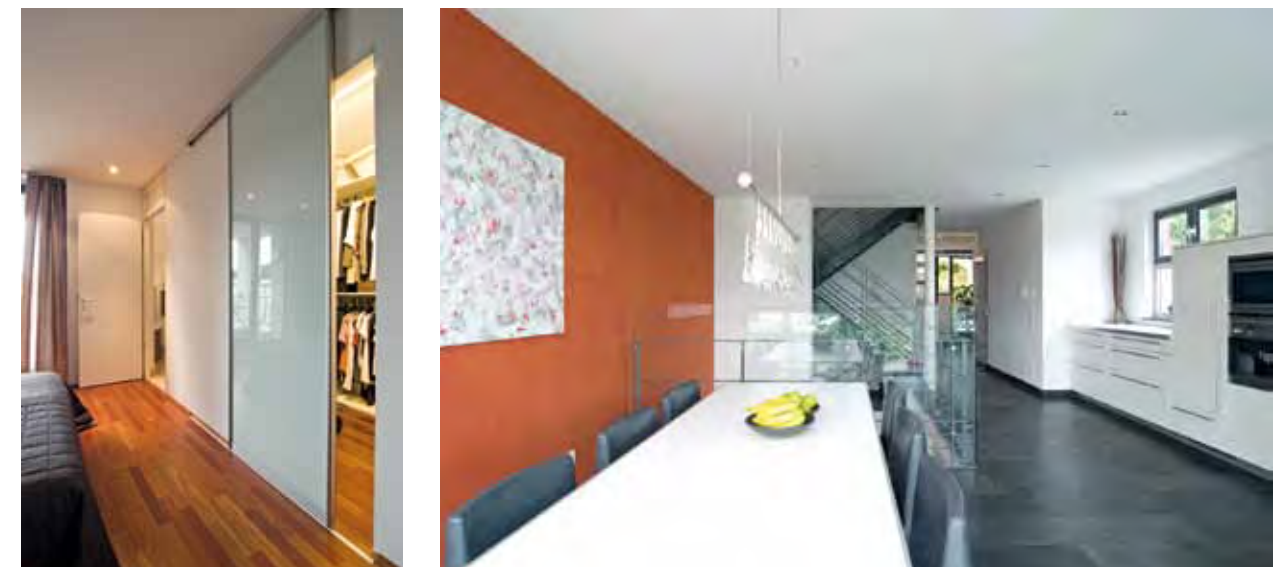
Rechte Seite unten links Der begehbare Kleiderschrank im Schlafzimmer.

man von hier in einen als Hauswirtschaftsraum oder Lager nutzbaren Raum, der auch unmittelbaren Zugang zur Garage hat.

Im ersten Obergeschoss findet sich neben einem weiteren Zimmer der Elternschlafbereich. Neben einem natürlich belichteten und belüfteten Bad mit separater Toilette bietet dieser einen begehbaren Kleiderschrank mit Doppelschiebetüre, der den Schlafraum von Ballast befreit. Eine kleine Loggia ermöglicht es, unmittelbar nach dem Aufstehen ins Freie zu treten – aufgrund der intimen Lage der Loggien auch problemlos im Morgenmantel.

Im obersten Geschoss wurde statt des Schlafbereichs ein Studio mit Dachterrasse untergebracht. Die Dachterrasse als geschützter Freibereich stellt gerade aufgrund der kleinen, schmalen Grundstücke ein wesentliches Komfortmerkmal dar. Ein fest installierter Außenschrank dient als praktische Lagermöglichkeit, etwa für Liegestühle.

Außenschränke wurden auch in den Gärten angeordnet. Sie dienen hier zugleich als Trennung zum Nachbarn und verhindern somit das sonst an dieser Stelle oft zu findende





Skulptural prägt die zweiläufige Treppe das Erscheinungsbild der beiden unteren Geschosse.

Sortiment an Trennelementen aus dem Baumarkt.

Jenseits der kleinen Privatgärten verläuft eine Gracht, wie man sie sonst eher aus Städten wie Amsterdam kennt. Sie entstand hier aus dem Gedanken, Regenwasserversickerung über Rigolen mit erlebbaren Wasserflächen zu kombinieren und somit die städtebauliche Qualität der Anlage weiter zu erhöhen.

Rechts und unten »Warme« Erdtöne bestimmen das Farbkonzept im Schlafzimmer und im anschließenden Bad.





Links Dank niedriger Brüstung – mit außenseitiger Absturzsicherung – können auch die Kleinsten auf Augenhöhe aus dem Fenster des straßenseitigen Kinderzimmers blicken.

Rechte Seite Anmerkung zu den Grundrissen: Im Unterschied zur Plandarstellung wurde der gartenseitige Fassadenrücksprung im Garten- und Erdgeschoss bei dem fotografierten Endhaus zugunsten größerer Innenräume nicht ausgeführt.

Rechte Seite unten Die 13 Häuser erstrecken sich über vier Geschosse; sie beweisen eindrucksvoll, dass auch auf engstem Raum hohe Wohnqualität möglich ist – mit 6 Metern fiel die Breite der Einheiten nicht größer aus als bei typischen Standard-Reihenhäusern.

Links Die Gärten geben sich als kleine, begrünte Höfe, von denen aus man Zugang zur künstlichen Gracht hinter den Häusern hat.



Projektinformationen

Fassade Putz, weiß
 Fenster Aluminiumrahmen
 Bodenbeläge Anröchter Dolomit, Eichenparkett
 Wohnnutzfläche 195 m²

Fotos Ralf Rautenberg, Köln (Außenaufnahmen);
 Johannes Kottjé, Marktrechwitz (Innenaufnahmen)



UNKONVENTIONELL HOCH DREI

Dreispänner einer Bauherrengruppe || KM architekten, Ahnatal-Weimar

Gemeinsam geht's leichter – das sagen sich immer öfter Bauherren von Einfamilienhäusern, schließen sich zusammen und bauen in der Gruppe. In Verbindung mit einem guten Architekten eine vernünftige Alternative zum Kauf eines Hauses vom Bauträger, denn Entwurf und Bauqualität können so von den zukünftigen Bewohnern mit beeinflusst werden.



Links Bauen am Hang ist meistens eine Herausforderung: hier wurden straßenseitig Garagen in den Hang geschoben, auf diesen finden sich die Gärten.



Rechts Vor den Hauseingängen zwischen Haupt- und Hinterhaus finden sich geschützte Sitzplätze.

Blick vom Wohnraum zum Garten: zwischen den gegenüberliegenden Häusern hindurch bietet sich ein weiter Ausblick.



Das zur Verfügung stehende Grundstück lag in städtischer, gewachsener Wohnlage an einem steilen Hang. Derartige Hanggrundstücke stellen immer wieder eine besondere architektonische Herausforderung dar, gilt es doch hier, nicht nur *auf* einem Grundstück zu bauen, sondern meist in Form von Hanggeschossen auch *in* das Grundstück hinein.

Die Architekten der Baugruppe gingen hier einen besonderen Weg: Straßenseitig fingen sie den Hang mit einer Garagenzeile ab. Die drei Wohnhäuser in Form eines Dreispanners beginnen erst auf Ebene des Garagendachs. Sie liegen hinter den Garagen, deren Dach somit als südorientierter Garten gestaltet

werden konnte – zugleich abgehoben vom Straßenniveau und somit trotz geringer Größe verhältnismäßig gut gegen Einblicke geschützt.

Der Zugang sollte von der Nordseite aus erfolgen – dort steigt jedoch der Hang an. Die Planer fanden eine höchst unkonventionelle Lösung: sie teilten den Dreispänner in ein vorderes Hauptgebäude und ein kleines Hinterhaus und verbanden beide durch Brücken in den Obergeschossen jeder Wohneinheit. So konnte zwischen Vorder- und Hinterhaus ein Erschließungsweg entlanggeführt werden, der zugleich als schattiger Sitzplatz dient.



Oben links Alles andere als typische Sanitärraum-Atmosphäre bietet das Bad mit viel Holz.

Mitte Die Brücke zwischen Haupt- und Hinterhaus dient als kleine Bibliothek; hier der Blick vom Schlafzimmer aus.

Rechts Das Schlafzimmer im Hinterhaus wird dreiseitig belichtet; im Bett liegend kann man die Sterne beobachten.

Linke Seite Der Essplatz trennt Küche (links) und Wohnraum (rechts).

Im Hinterhaus wurden im Erdgeschoss Kellerersatzräume und im Obergeschoss Schlafräume untergebracht. Die Grundrisse wurden für jede Baufamilie, entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Bauherren, unterschiedlich gestaltet.

Der hintere steile Grundstücksbereich ergänzt als nutzbare Freifläche die südlichen Gärten.

Zusätzlich bietet eine große Dachterrasse vor dem oberen Geschoss des Haupthauses eine Rückzugsmöglichkeit mit Panoramablick über das Kasseler Becken.

Aufgrund ihrer ungewöhnlichen baulichen Situation sind die Häuser noch mehr miteinander verwoben als übliche Vertreter des Bautyps. Mit ihren geschützten Freibereichen

bieten sie dennoch mehr Privatsphäre als manch anderes Reihenhaus und dank Kalksandstein-Mauerwerk ist auch der Schallschutz kein Problem.

Der Entwurf zeigt eindrucksvoll, wie auch bei der vermeintlich eingegrenzten Bauaufgabe »Reihenhaus« durch intelligentes Nachdenken individuelle, optimale Lösungen gefunden werden können – und seien sie noch so unkonventionell!

Projektinformationen

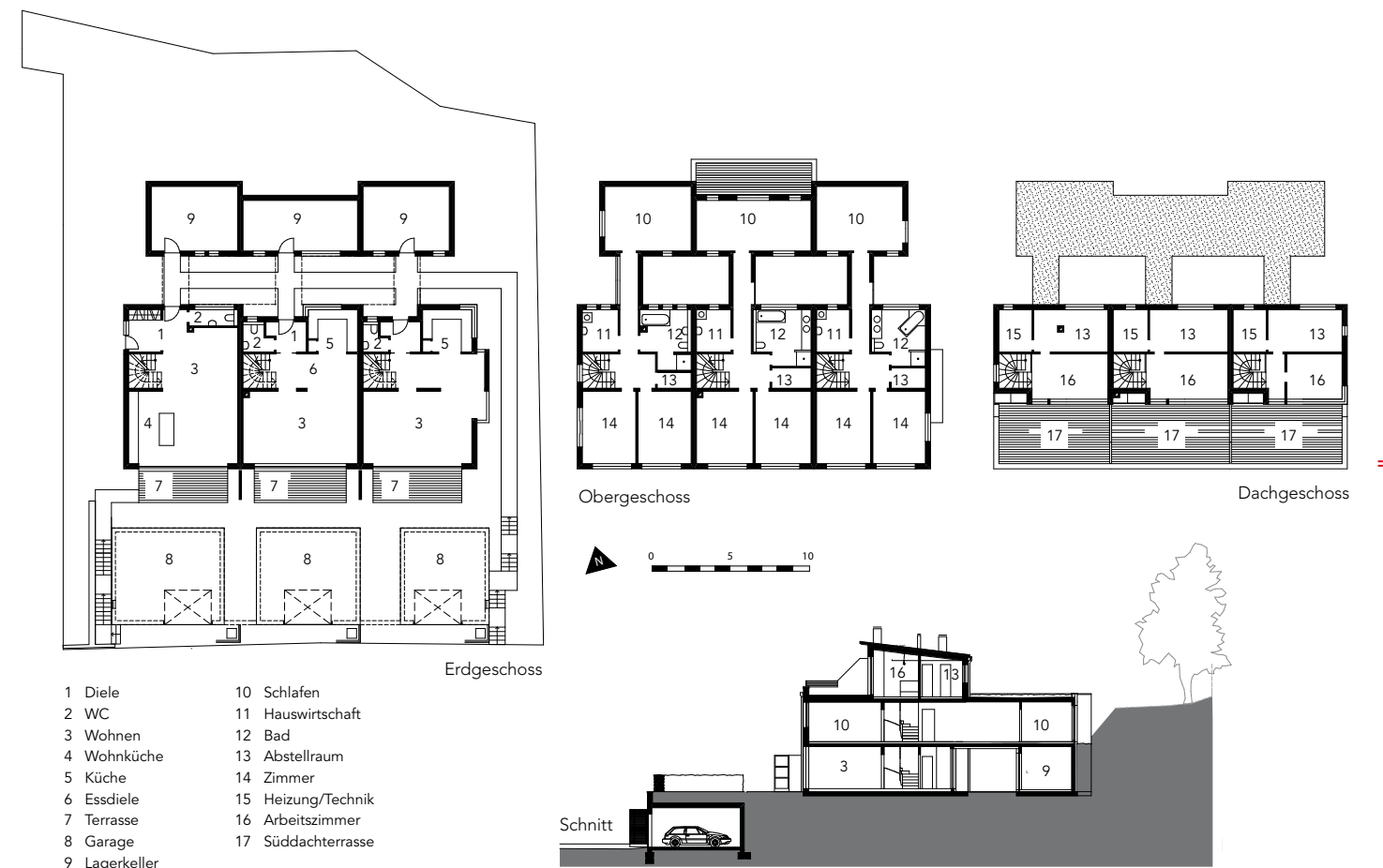
Fassade Wärmedämmverbundsystem; Putz weiß
Fenster Holzrahmen (Meranti)
Bodenbeläge Steinzeug, grau; Buchenparkett, geölt
Gartenterrasse Sandstein
Dachterrasse Holzroste, Douglasie, druckimprägniert
Wohnfläche 180 m² zzgl. 33 m² Nutzfläche

Fotos Johannes Kottjé für Silka Kalksandstein

Unten links Büsche trennen die straßenseitigen Gärten voneinander, auf übliche Trennwände wurde verzichtet.

Unten und rechte Seite unten links Terrassen vor, hinter und auf dem Haus: rückseitig wurde vor dem Schlafzimmer eine lauschige Terrasse hinter dem Hinterhaus in den Hang gegraben; straßenseitig steht neben der Gartenterrasse eine große Dachterrasse vor dem Staffelgeschoss zur Verfügung.

Rechte Seite unten rechts Der Zugang zu den Häusern zwischen Haupthaus (links) und Hinterhaus.



DAS HAUS ALS RAHMEN

Häuserzeile in Murten || awerk architekten ag, Murten/CH

Reihenhauszeilen leiden häufig an einer von zwei konträren Erscheinungen: redundante Eintönigkeit oder schrille Heterogenität. Eine Häuserzeile im schweizerischen Murten zeigt eindrucksvoll, wie sich das Bedürfnis der Bewohner nach individueller Ausgestaltung und die notwendige Homogenität verbinden lassen.



Links alle Die Eingangsseite wird durch eine Rahmenkonstruktion in Sichtbeton gefasst; deren zusammenfassende Gestaltungskraft ermöglichte völlig individuelle, überdachte Vorbereiche, die sich zum Straßenraum öffnen, ohne dass hierdurch das häufig anzutreffende, unästhetisch heterogene Erscheinungsbild entstand.



Mediterran richteten sich die Bewohner dieses Hauses ein; der hofartig geschützte Gartenraum wurde hier für einen Pool mit großer Terrasse genutzt.



Johannes Kottjé

Individuell wohnen in Reihen- und Doppelhäusern
 Großzügig ungewöhnlich attraktiv

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 144 Seiten, 23,0 x 25,0 cm
 ISBN: 978-3-421-03681-0

DVA Architektur

Erscheinungstermin: April 2009

Überraschend großzügig

Beengtes, normiertes Wohnen im Reihenhaus? Dieses Buch zeigt, wie es anders geht: großzügig, individuell, charmant – und doch kombiniert mit den unschlagbaren Vorteilen des kostengünstigen Wohnens Wand an Wand. Hier finden sich neu gebaute Häuser und gekonnt renovierte, klassische Reihen- und Doppelhäuser, aber auch solche, die gar nicht mehr wie Serienhäuser wirken. Die Beispiele stammen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

- Ideen zum individuellen Wohnen in einem Serienhaus
- Minimalistisch, modern, klassisch: ungewöhnliche Reihen- und Doppelhäuser
- Fundierte Texte und hochwertige Fotografien zu jedem Projekt



[Der Titel im Katalog](#)